

Caritas regional

II

Vorgestellt: Claudia
Kaupel-Schleert

LEADER-Projekt
BUNT startet
Schrauberwerkstatt

III

Gedanken
„Es braucht beide
nebeneinander“

V

Mehr als ein halbes
Leben „Caritäter“

VI

Corona-Hilfen und
Spenden

VI

Jugendvilla und JuMo
sind wieder am Start

VIII

Interkulturelle Fußball-
mannschaft steigt auf

Start in ein rauchfreies
Leben

✓ Das Team der Jugendvilla und
des Jugendmobils JuMo freuten
sich sehr, mit Schutzkonzept und
neuen Regeln nach langen Wochen
wieder die Türen für ihre Jugendli-
chen Gäste öffnen zu können





Martin Jost,
Vorstandsvorsitzender

Vorwort

Wenn Sie die Ausgabe 3/20 unserer „Caritas Regional“ in Händen halten, sind die Sommerferien vorbei und Sie sind hoffentlich gesund und wohlbehalten wieder an Ihrem Wohnort, an Ihrer Arbeitsstelle angelangt. Vielleicht sind Sie verreist - innerhalb Deutschlands oder ins benachbarte Ausland. Vielleicht sind Sie aber auch zuhause geblieben. Auf jeden Fall waren diese Sommerferien ganz anders, als alle Sommerferien, die wir bisher erlebt haben. Das Corona-Virus ist immer noch da und wir müssen weiter achtsam sein, achtsam auf uns und unsere Mitmenschen. Auch unser Caritasverband hat sich in den vergangenen Wochen in diese neue und achtsame Normalität begeben. Wir haben uns für viele Menschen, für die wir da sind, verantwortungsvoll geöffnet, sind wieder verstärkt in die „Face-To-Face“ Beratung und Hilfe gegangen. In einigen Bereichen - z.B. Ambulante Pflege und Wohnhäuser für psychisch erkrankte Menschen - war das nie anders, auch im Lock Down nicht. Sowohl unseren Mitarbeitenden, als auch unseren Klientinnen und Klienten wird dabei eine Menge abverlangt - Abstands- und Hygieneregeln, Arbeit nur nach Terminvergabe und nicht zuletzt das Tragen von Mund-Nasen-Schutz. Ganz überwiegend ist unsere Erfahrung positiv - nicht nur alle Mitarbeitenden, sondern auch nahezu alle Menschen mit denen wir arbeiten, halten sich an die notwendigen Regeln und Gebote. Nur in Einzelfällen ist eine persönliche Ansprache notwendig. Dafür möchte ich mich, auch im Namen meines Mitvorstands Bernhard Becker an dieser Stelle recht herzlich bei Ihnen allen bedanken! So kommen wir gemeinsam sicher da durch - und in eine Zeit nach dem Virus!

Gemeindcaritas

Claudia Kaupel-Schleert stellt sich vor



Claudia Kaupel-Schleert hat die Nachfolge von Hermann-Josef Schneider auf der Stelle der Gemeindcaritas angetreten (siehe auch Seite IV) und ist künftig für die Senioren- und offene Altenarbeit, sowie die über 500 Ehrenamtlichen des Verbandes zuständig. „Auf all diese Herausforderungen freue ich mich sehr“, so Kaupel-Schleert. Besonders im Fokus habe sie Projekte, die mehrere Generationen zusammenbringen und die Frauenarbeit. „Denn das Ehrenamt ist immer noch überwiegend weiblich.“

Kontakt:
Claudia Kaupel-Schleert,
Tel. 02251-700025,
E-Mail: cug@caritas-eu.de



BUNT ist ein Projekt der LEADER-Region Zülpicher Börde und wird gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds unter Beteiligung des Landes NRW.

LEADER-Projekt BUNT

Neue „Schrauber-Werkstatt KunterBUNT“ sucht Ehrenamtlichen Zweiradexperten

Gemeinsam mit der Gemeinde Weilerswist bringt das LEADER-Projekt BUNT die „Schrauber-Werkstatt KunterBUNT“ auf den Weg. „Bei unseren ersten Vernetzungstreffen war ein Wunsch der Anwesenden, einen Ort für Jugendliche zu haben, an dem diese unter Anleitung an ihren Fahrrädern schrauben können“, so BUNT Projektfachkraft Elisa Mc Clellan. Schnell war man sich mit Bürgermeisterin Anne Horst und der Verwaltung einig, dieses Projekt in Weilerswist auf die Beine zu stellen. Die Örtlichkeit war rasch

gefunden: Eine Garage in unmittelbarer Nähe zum Jugendzentrum wurde seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Um das Projekt umsetzen zu können sucht BUNT einen ehrenamtlichen Zweiradexperten. Dieser sollte einen beruflichen oder hobbymäßigen Bezug zu Fahrrädern haben, handwerklich versiert und daran interessiert sein.

Interessenten können sich bei Elisa Mc Clellan unter der Rufnummer 0176-14546542 oder per E-Mail unter elisa.mcclellan@caritas-eu.de melden.

Es braucht beide nebeneinander



Gedanken

Kreisdechant Guido Zimmermann
Vorsitzender des Caritasrates

Wer ist eigentlich wichtiger, Petrus oder Paulus? Wer hat größere Bedeutung?...

Der, den Jesus Fels nannte, oder der, der das Evangelium bis an die Grenzen der Erde verbreitet hat? Wie würden Sie entscheiden?

Tradition und neue Wege

Der eine wahrte die Tradition, fühlte sich dem, was gewachsen war, verpflichtet, der andere preschte nach vorne, warf über Bord, was hinderlich war, um neue Wege zu beschreiten, und er suchte neue Antworten auf alte Fragen, die nun aber in einer völlig veränderten Situation gestellt wurden.

Sendung und Studium

Der eine fühlte sich aufgrund seiner Beauftragung und Sendung durch den Meister in seiner Autorität bestätigt, der andere durch seinen Verstand und das Studium der Schriften.

Beide sind so unterschiedlich, wie man unterschiedlicher wohl kaum sein kann. Und beide feiern wir in einem gemeinsamen Fest.

Frage ist nicht zu beantworten

Die Frage, wer von beiden wohl der Wichtigere ist, hat die Kirche selbst nie zu beantworten gewagt. Sie hat Petrus und Paulus immer gemeinsam und in einem Atemzug genannt. Und sie hat daran ganz gut getan!

Man kann diese Frage nämlich auch nicht beantworten. Weder Paulus noch Petrus ist der Wichtigere. Denn beide sind nötig!

Es braucht beide

Es braucht beide, den Paulus wie den Petrus. Es braucht den Blick auf den Reichtum des Erbes vergangener Jahrhunderte, den Schatz der Überlieferungen und die gewachsene Tradition und es braucht genauso den mutigen Blick in die Zukunft, die Erneuerung und Neuausrichtung, die Übersetzung der Botschaft in eine neue und veränderte Zeit hinein.

Und beides braucht es nebeneinander. Wenn ein Teil für sich beanspruchen würde, schon alles zu sein oder allein

Recht zu haben, dann wäre diese Kirche nicht mehr die, die von Jesus Christus ihren Ausgang genommen hat.

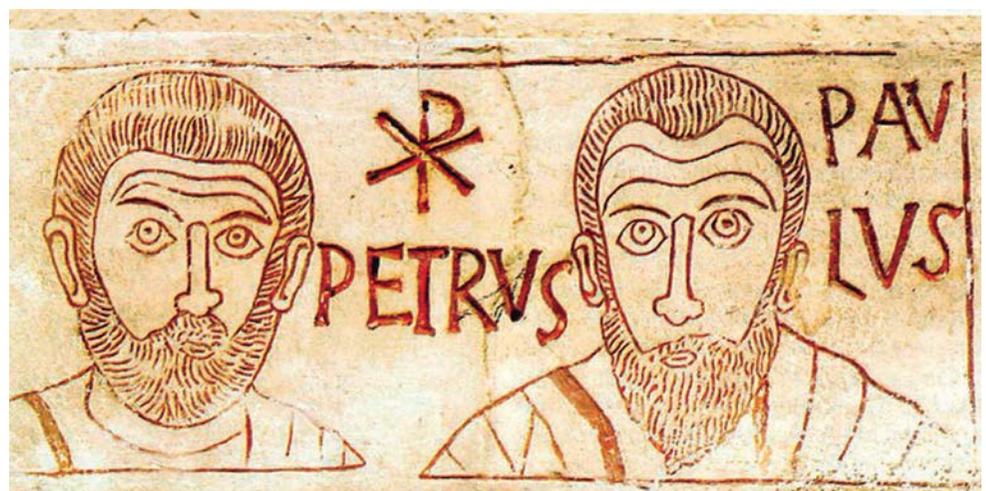
Es braucht beide nebeneinander

Die Kirche hat stets gut daran getan, Petrus und Paulus immer zusammen zu nennen. Denn es braucht beide Typen nebeneinander: den, der bewahrt, genauso wie den, der nach vorne prescht. Dass ein Teil für sich beansprucht, bereits alles zu sein, und alle anderen gleichsam als Irrlehrer betrachtet, das darf nicht passieren, denn Kirche Jesu Christi wäre das dann nicht.

Vielleicht ein wichtiger Hinweis für die „Kirchenpolitik“ unserer Tage!



✓ Die Apostel Petrus und Paulus mit dem Christusmonogramm Chi-Rho, Fresko in den Katakomben in Rom, 4. Jh.



Nach 34 Jahren - Ende einer Ära

Text – Carsten Düppengießer

Hermann-Josef Schneider prägte dreieinhalb Jahrzehnte Ehrenamtsarbeit

„Eine Ära geht zu Ende.“ So brachte es Caritasvorstand Martin Jost auf den Punkt. Nach fast 34 Dienstjahren hat Hermann-Josef Schneider den Verband zum 30. Juni verlassen und mit dem passiven Teil seiner Altersteilzeit begonnen. „Herr Schneider hat in den letzten dreieinhalb Jahrzehnten die Ehrenamtsarbeit der Caritas Euskirchen maßgeblich geprägt. Er war ein ganz wichtiges Bindeglied unserer Arbeit in die Pfarrgemeinden und in die Region“, betont Jost. Seine Nachfolge übernimmt Claudia Kaupel-Schleert. Die erfahrene Sozialarbeiterin ist bereits seit ihrer Jugend in

verschiedenen Funktionen in Kirchengemeinden aktiv und wohnt in Zülpich (mehr zu Claudia Kaupel-Schleert lesen Sie auf Seite II dieser Ausgabe).

Für rund 500 Ehrenamtliche im Kreisdekanat und dem Caritasverband war Schneider als Ansprechpartner zuständig. „Als ich 1986 anfang, waren das etwa die rund 40 Seniorenclubs, die es damals in unserem Einzugsgebiet gab“, so Schneider. Daraus wurden schnell 50.

„Und als ich nach einigen Jahren merkte, da verändert sich etwas im Bewusstsein der Menschen, die älter werden, habe ich begonnen - gemeinsam mit Kooperationspartnern - sogenannte ZWAR-Gruppen bei uns anzuregen und zu etablieren.“ ZWAR steht für Zwischen Arbeit Und Ruhestand und macht Menschen in der Übergangsphase ein Angebot, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Auch in der Krankenhaushilfe war Schneider sehr engagiert. „Die Grünen

Damen sind sowohl am Marien-Hospital-Euskirchen, als auch am Geriatrischen Zentrum in Zülpich aktiv. Die Gruppen arbeiten ökumenisch und wir kooperieren hier seit vielen Jahren eng mit der Diakonie und dem DRK“, berichtet Schneider.

Daneben war er an vielen Projekten und Gruppen beteiligt, die sich ehrenamtlich in Euskirchen und Umgebung engagiert haben und engagieren. „Was mich in meiner Arbeit getragen hat, waren die Menschen. Ich hatte es in der Ehrenamtsarbeit nicht mit hochmotivierten, sondern mit höchstmotivierten Menschen zu tun“, so Schneider.

Besonders spürbar wurde diese Motivation während der Zeit des verstärkten Zustroms geflüchteter Menschen auch in den Kreis Euskirchen. „Über 100 neue Ehrenamtliche mussten 2015 - teilweise von heute auf morgen - schnell in unsere Hilfen integriert werden.“

Um sich trotz der Corona-Pandemie von vielen Kooperationspartnern und Weggefährten verabschieden zu können, war für Schneider einiges an Planung notwendig. Für die „Jugendvilla“ - den größten verfügbaren Raum im Verband - wurde an einem Nachmittag Ende Juni ein „Schichtplan“ mit mehreren Zeitfenstern erarbeitet, zu denen man sich anmelden konnte. Zwischen den einzelnen Gruppen wurde immer wieder gelüftet und desinfiziert.

Auch wenn Hermann-Josef Schneider an diesem Tag neben Freude auf den neuen Lebensabschnitt viel Wehmut verspürte, für die Zukunft sieht er das Ehrenamt im Kreisdekanat und der Caritas Euskirchen auf einem guten Weg: „Wenn Hilfe nötig ist, dann sind die Menschen in unserer Region da!“



< Abschied und Neubeginn - (v.l.) Bernhard Becker (Vorstand), Kreisdechant Guido Zimmermann und Martin Jost (Vorstand) mit Claudia Kaupel-Schleert und Hermann-Josef Schneider (Vordergrund)

Mehr als ein halbes Leben „Caritäter“

Text – Carsten Düppengießer

Klaus Schruff ging nach 38 Dienstjahren in den Ruhestand

Abschied mit Abstand und dennoch zusammen - Anfang Mai haben die beiden Caritas-Vorstände Martin Jost und Bernhard Becker unseren Kollegen Klaus Schruff nach 38 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet. Ein Abschied, der unter Pandemiebedingungen etwas anders ausfallen musste, als geplant. Nämlich in kleinem Kreis und mit gebührendem Sicherheitsabstand in der Jugendvilla.

Martin Jost dankte Klaus Schruff für mehr als ein halbes Leben als Caritäter und für zwei Jahre sehr guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Bernhard Becker ließ noch einmal die vielen Stationen Revue passieren, die Klaus Schruff im Caritasverband Euskirchen durchlaufen hat - Suchthilfe, Ambulante Flexible Erziehungshilfen, Arbeitsprojekte, Wohnungslosenhilfe und schließlich die Verantwortung für den Fachbereich Gesundheits- und Altenhilfe. Dazu kam die Mitarbeit an diversen Projekten des Verbandes. „Sie haben diesen Verband maßgeblich mitgeprägt“, so Martin Jost.

Stellvertretend für die Pflegestationen und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle überreichten die Pflegedienstlei-

tungen und der Kollege der Gemeindecaparas kleine Präsenten und auch der Vorstand bedankte sich mit einer Aufmerksamkeit bei Klaus Schruff für seinen langjährigen Einsatz. „Sie sind nicht der Einzige, dessen Abschiedsfeier leider aufgrund der aktuellen Lage anders ausfallen muss als geplant. Wir holen das für alle Betroffenen nach, sobald die Lage dies erlaubt“, so Martin Jost.



✓ Wegen der Corona-Pandemie im kleinen Kreis: Heike Kastenholz (Pflegedienstleitung CPS Euskirchen), Bernhard Becker (Vorstand), Susanne Schröder (stelv. Pflegedienstleitung Euskirchen), Hermann-Josef Schneider (Gemeindecaparas), Martin Jost (Vorstand) und Guido Olzem (Pflegedienstleitung Bad Münstereifel) (v.l.) Verabschiedeten Klaus Schruff (Mitte).





Corona-Hilfe

Mechernicherin spendet Behelfsmasken aus Eigenproduktion

Bei der Caritas Euskirchen besteht weiterhin Bedarf an Mund-Nase-Behelfsmasken. Deshalb freuten sich die Caritasvorstände Martin Jost und Bernhard Becker sehr über zwei Spenden von Rebekka Gruber. Die Mechernicherin überreichte jeweils 100 selbstgenähte Masken an die Caritas Euskirchen. Gruber, die aus Bayern stammt und seit letztem Jahr im Kreis Euskirchen lebt, ist seit einigen Monaten aktiv. Zunächst für ihre neue Heimatstadt Mechernich, die sie auch bei der Anschaffung von Stoff und weiterem Material unterstützte, dann auch für soziale Einrichtungen in der Umgebung. „Wir freuen uns sehr über Ihre Spende und können diese auch weiterhin gut gebrauchen“, bedankten sich Jost und Becker bei der Spenderin. CD



Corona-Hilfe

Ahmadiyya Muslim Gemeinde spendet Mund-Nasen-Schutz

Die Ahmadiyya Muslim Gemeinde, vertreten durch Aisha Malik und Saqib Waheed, übergab kürzlich über 200 Mund-Nasen-Behelfsmasken an unsere Vorstände Martin Jost und Bernhard Becker. Die Masken entstanden in Euskirchen als Teil der bundesweiten Aktion der Frauenorganisation „Lajna Imaillah“ der Muslim Gemeinde. Die Organisation, die

bundesweit auch mit Blutspendenaktionen und Nachbarschaftshilfen aktiv ist, möchte damit ihre Verbundenheit mit Deutschland zeigen und ihren Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise leisten. Bundesweit nehmen Frauen der Gemeinde an der Aktion „Behelfsmasken nähen“ teil und haben bisher über 56.000 Masken angefertigt. Bei der Spendenübergabe bedankten sich Jost und Becker ausdrücklich bei den Gemeindemitgliedern für die Hilfe. „Wir betreuen über einhundert suchtkranke und psychisch erkrankte Menschen in verschiedenen Wohnformen. Allein hier haben wir immer noch großen Bedarf an Behelfsmasken“, so Becker. CD

Spende

„De Klüngelsbröder“ spenden Wurfmaterial

Schwer gebeutelt ist in diesem Jahr die traditionsreiche Fußgruppe „De Klüngelsbröder“. Die rund 25 Mitglieder der Gruppe gehen seit vielen Jahren im Mechernicher Karnevalszug mit, der in diesem Jahr aufgrund von Sturmwarnungen abgesagt werden musste. „Klüngelsbröder“ Carlo Flaschentreher übergab kürzlich an der Jugendvilla Kisten mit Süßigkeiten, Bällen und Stofftieren an Caritas-Vorstand Martin Jost und Jugendvilla-Mitarbeiterin

Kerstin Weiland. Nachdem durch die Corona-Pandemie auch der für das späte Frühjahr anvisierte Nachholtermin für den Karnevalszug ausfiel, beschlossen „De Klüngelsbröder“ das Wurfmaterial einem guten Zweck zuzuführen und damit verschiedene soziale Einrichtungen im Kreisgebiet zu unterstützen, um Menschen eine Freude zu machen. „Vielen Dank! Wir freuen uns sehr über die Spende und haben auch schon Ideen, was wir damit machen werden,“ so Jost. Ein Teil der Süßigkeiten werde als „Nachtisch“ seinen Weg in die Lunch-Pakete der Essensausgabe finden, welche die Caritas zur Unterstützung Bedürftiger während der Corona-Pandemie eingerichtet hat. CD

Jugendvilla und JuMo wieder am Start

Text – Carsten Düppengießer

Offene Kinder- und Jugendhilfe der Caritas mit neuen Regeln in Corona-Zeiten

Vier Wochen vor den Sommerferien öffnete die „Jugendvilla“ wieder ihre Türen. Ebenso lange fährt auch das Jugendmobil „JuMo“ wieder die gewohnten Standorte im Stadtgebiet an.

Um Abstands- und Hygieneregeln bestmöglich einhalten und den Infektionsschutz gewährleisten zu können, ist seitdem eine Online-Anmeldung vor dem Besuch der „Jugendvilla“ über jugendzentrum-euskirchen.blogspot.com notwendig. Maximal 14 Jugendliche können gleichzeitig die Einrichtung nutzen. „Über das Online-Formular können Zeitfenster von jeweils zwei Stunden gebucht

werden. Danach brauchen wir 15 Minuten zum Lüften und Desinfizieren, bevor die nächste Gruppe starten kann“, erklärt Fachbereichsleiterin Cilly von Sturm für die Caritas Euskirchen. Im Innenbereich ist ein Tragen des Mund-Nase-Schutzes Pflicht.

„Auch für das JuMo gelten neue Regeln“, berichtet Caritasmitarbeiter Wojciech Hapka. So könne sich bis auf weiteres nur jeweils ein Jugendlicher mit Mund-Nase-Schutz im Bus aufhalten, Spiel- und Sportmaterial könne nur nach Hinterlassen der Kontaktdaten ausgeliehen werden. „Außerdem haben wir eine mobile Hände-Wasch-Station und Desinfektionsmittel immer dabei“, so Hapka.

„Die momentanen Einschränkungen sind sowohl für die Mitarbeitenden, als auch die Jugendlichen nicht leicht. Dennoch waren wir froh, überhaupt wieder öffnen zu können“, so von Sturm. Gemeinsam mit dem Kreis und der Kreisstadt Euskirchen habe die Caritas ein Hygieneschutzkonzept entwickelt und umgesetzt, welches einen verantwort-

tungsvollen Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Verbandes ermöglicht habe.

Die Zeit des „Lock Downs“ sei für die Jugendlichen teilweise nicht leicht zu verarbeiten gewesen. Zwar sei man über Telefon und E-Mail die ganze Zeit über erreichbar gewesen und habe über selbstgedrehte Videos auf Instagram den Jugendlichen Anregungen zu Sport, Freizeitgestaltung und gesunder Ernährung gegeben. „Teilweise mit beachtlichen Reichweiten und direktem Austausch über die Kommentar- und Chatfunktion“, so Caritasmitarbeiter Pascal Steinberger. Dennoch sei deutlich geworden, dass den Jugendlichen die Begegnung mit gleichaltrigen außerhalb der eigenen Vier-Wände sehr gefehlt habe. „Viele haben mir berichtet, dass sie vor allem sehr viel ferngesehen haben, weil die Eltern im Home-Office oder zur Arbeit waren“, berichtet Hapka.

In den Sommerferien bot die Jugendvilla Themenwochen an. Eine „Alternative Sportwoche“ mit kontaktlosen Sport- und Bewegungsangebote für drinnen und Draußen, eine „Graffiti Woche“ für die jugendlichen Sprayer der Kreisstadt Euskirchen, die „Outdoor-Spiele Woche“, unter anderem mit Wikinger Schach oder auch die „Kunst Woche“ mit kreativen Angeboten auf Leinwand boten viel Abwechslung. „Das Gemeinsame Frühstück in den Ferien musste dieses Jahr leider Corona-bedingt entfallen. Aber jeden Donnerstag haben wir im Außenbereich gegrillt“, so Caritasmitarbeiterin Kerstin Weiland. Hierbei wurde selbstverständlich auf Abstand und Hygiene geachtet. „Wir haben den Jugendlichen ihren Grillteller quasi am Tisch serviert“, so Weiland.

„Auch mit Hygiene, Abstand und – wo nötig – Mund-Nase-Schutz hatten die Jugendlichen eine Menge Spaß in diesen besonderen Ferien, die wir alle so noch nicht erlebt haben,“ betont von Sturm abschließend.



Foto: Carsten Düppengießer



< Das Team von Jugendvilla und JuMo rund um Fachbereichsleiterin Cilly von Sturm bot Jugendlichen in Euskirchen ein tolles Ferienprogramm



Archivbild 2019

Integrationsagentur ^

Interkulturelle Fußballmannschaft steigt auf

Die Interkulturelle Fußballmannschaft des SC 1928 Roitzheim e.V. steigt auf in die Kreisliga B. Die erst im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Caritas Integrationsagentur, dem Kreissportbund und dem KoBIZ zusammengestellte und für den Spielbetrieb neu gemeldete Mannschaft entwickelte sich von Spiel zu Spiel positiv und blieb ungeschlagen während der gesamten Hinrunde. Herzliche Glückwünsche an Spieler, Trainer und Vorstand. Wir freuen uns riesig. LH

Impressum
Caritas Regional

Herausgeber:
Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.
Martin Jost
Vorstandsvorsitzender

Redaktionsteam:
Carsten Düppengießer (CD)
(verantwortlich),
Martina Deutschbein (MD),
Maria Surges-Brilon (MSB),
Hermann-Josef Schneider (HJS),
Monika Stoffers (MS),
Tanja Engel (TE)

Caritasverband für das
Kreisdekanat Euskirchen e.V.,
Wilhelmstraße 52,
53879 Euskirchen,
T 02251/7000-42
info@caritas-eu.de
WWW.caritas-eu.de

Grafik:
Carsten Düppengießer



Fotos: Carsten Düppengießer

Suchthilfe

Starthilfe in ein rauchfreies Leben

Am 31. Mai 2020 fand zum 33. mal der Welt Nichtrauchertag statt. Das diesjährige Motto lautete: „Lass Dich nicht manipulieren!“ Caritas und Kreisstadt Euskirchen nutzten die Gelegenheit, um auf die Gefahren des Rauchens hinzuweisen und Hilfen anzubieten. Anlässlich des Welt Nichtrauchertages bot die Fachambulanz Sucht eine Telefonsprechstunde zu den Gefahren des Konsums von Tabakprodukten an, in der konkrete Hilfen und Beratung für den Start in ein rauchfreies Leben besprochen werden konnten. Zigarettenwerbung verspreche Coolness und Unabhängigkeit. Durch Werbestrategien, in denen das Rauchen als Symbol für Freiheit und Abenteuer dargestellt werde, ließen sich vor allem junge Menschen häufig stark beeinflus-

sen. Werbung für E-Zigaretten und Tabakerhitzer suggeriere, dass Dampfen stylish und unbedenklich sei. „Wahr ist aber, dass Shisha- und Zigaretten tabak süchtig machen und tödlich sein können. Auch Dampfen mit Nikotin macht abhängig und selbst nikotinfreies Dampfen kann der Gesundheit schaden“, betont Maria Surges-Brilon, Leiterin der Fachambulanz Sucht der Caritas Euskirchen. Informationsmaterialien, wie zum Beispiel der „Kalender für die ersten 100 Tage“ nach dem Rauchstopp der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung können über die Kooperationspartner kostenfrei per Anruf oder E-Mail angefordert werden. CD

Caritas Euskirchen / Fachambulanz Sucht, Tel. 02251/65035-0,
E-Mail: suchthilfe@caritas-eu.de
Kreisstadt Euskirchen / Fachbereich Schulen, Generationen und Soziales, Tel. 02251-14 398,
E-Mail: jugendportal@euskirchen.de